

**Schlagwort****NEUE MITTE**

Angelehnt an "Die Neue Mitte ist anders" von *Werner A. Perger* aus DIE ZEIT Nr.49/1999 S.7

- 10 Am Anfang stand der Slogan, dann folgte ein Programm, schließlich der Wahlsieg. So wurde die "Neue Mitte", ohne dass man Näheres über sie wusste, zum Alltagsschlagwort. **Gerechtigkeit und Innovation** und **Gerhard Schröder** genügten zunächst als Stichwörter. Seitdem ist die Zeit vergangen und der Wahlerfolg wenig mehr als eine schöne Erinnerung. Um so wichtiger wäre die Suche nach dem, was die Neue Mitte ist oder sein könnte, als Idee und als Wirklichkeit: "Globalisierung und Gerechtigkeit". Oder so. Oder wie, oder was ?
- 15 Ob Gerhard Schröder wohl auch ein paar von denen getroffen hat, die er und sein Dritter-Weg-Pfadfinder Hombach anfangs für "die" Neue Mitte hielten — obwohl die das, welche Verwechslung, in Wahrheit nie waren?
- Natürlich gilt auch weiterhin, was schon vor dem denkwürdigen Schröder/Blair-Papier richtig war und unverändert Schröders (und Blairs) Botschaft ist: **Alles ändert sich, nichts bleibt, wie es war, am wenigsten die Welt der Arbeit: Bereitet euch darauf vor! Das Leben — ein Lernprozess, schöne, neue „Wissensgesellschaft“.**
- 20 Allerdings ist das nicht die Zukunft! Es ist schon die Gegenwart. Einerheblicher Teil unserer Gesellschaft arbeitet schon heute weder für eine Firma oder eine Universität, ist weder Wirtschaftsberater noch Beamter, habe keinen Berufstitel und keine Arbeitsbeschreibung, hat weder
- 25 Büro noch Spesenkonto, und gehört auch keiner spezifischen Berufsgruppe an, sondern arbeitet zu Hause, hauptsächlich schreibend, manchmal Bücher, manchmal Berichte, häufig für einen *think-tank*, gelegentlich für die Regierung oder ein Unternehmen, hatte bereits mehrere kleine Karrieren und ist jetzt mehr oder weniger selbstständig, gehört also zu jenen Leuten, die man *Wissensarbeiter* nennen könnte, oder die - anders gesagt - von dem leben, was ihnen
- 30 einfällt.“
- Eine solche Beschreibung passt auf die individuell ebenso idyllische wie sozial riskante Lebenssituation der Angehörigen der Neuen Mitte in der Globalisierung: Individualisten mit mehreren Karrieren, guter Ausbildung, hoher Mobilität, kreativer Intelligenz, eigenverantwortlich, organisationskeptisch, leistungsfreudig, innovativ. Man findet sie überall in der Neuen Wirtschaft, vor
- 35 allem in den Kommunikationsbranchen, vom Computergeschäft über Werbung und Design bis zu Medien, Unterhaltungs- und Filmindustrie. Sie setzen Trends, sind Geschmacksvorbilder, haben Stil. Auch *style*. Wenn ein Politiker öffentlich Zigarren raucht und Kaschmirmäntel vorführt, stört sie das nicht. Im Gegenteil.
- Aber ist diese "Welt" auch die des **Neuen Mittelstands**, wie Schröder ja wohl meint?
- 40 Ist das bunte Habitat der Sinn, sind Stil- und Spaßproduzenten das Leitmilieu für eine Gesellschaft von Arbeitnehmern, die in die Turbulenzen der Weltwirtschaft hineinsteuert?

Es ist offenkundig, dass Gerhard Schröder und sein Hannoveraner Kreis (plus Bodo Hombach) sich diesem Irrtum ziemlich lange hingegeben haben. Schröder orientierte sich, gewiss unbewusst, stilistisch an dieser Avantgarde (=Vorkämpfer/Vorreiter) des postmodernen (=nach der Moderne kommenden) Geschmacks, Und die Selbstverständlichkeit, mit der er sowohl sein parteikritisches Papier mit Blair als auch Eichels Sparprogramm wie einen Tagesbefehl (Allgemeine Anordnung eines Oberbefehlshabers für seine Truppen) verkündet hat, als Programm ohne jede Alternative, lässt vermuten: Er nahm an, ein beträchtlicher Teil seiner Wähler würde ihm unverzüglich zustimmen. *Seine* neue Mitte, wie sie oben näher gekennzeichnet worden ist:

50 **Individualisten, Selbstvorsorger, Erfolgreiche.**

"Wie ist es möglich, dass der neue Kanzler die Neue Mitte so wenig kannte?", fragt **Michael Vester**, Politikwissenschaftler an der Universität Hannover, der sie dank intensiver Studien besonders gut kennt:

Seine Daten und Forschungen lehren ihn und seine Mitarbeiter: "Die wirkliche Neue Mitte (im Sinne eines neuen Mittelstands) ist anders."

55

Das *Schröder/Hombach*-Missverständnis und die deutsche Wirklichkeit werden deutlich mit einem Blick auf die "Landkarte", mit der *Vesters* Hannoveraner Forschungsgruppe **agis** die deutschen Milieus (=Bevölkerungsgruppen mit annähernd ähnlichen Lebensauffassungen und Verhaltensweisen einschließlich Wahlverhalten) darstellt. - Siehe dazu die Grafik! - Die "virtuelle neue Mitte", die Schröder im Kopf hat(te), rekrutiert sich hauptsächlich aus dem "postmodernen Milieu" und erreicht Randbereiche im Milieu der Hedonisten, der "modernen Arbeitnehmer" und der "Liberal-Intellektuellen". Das ist zweifellos eine fröhliche Truppe, aber kaum ein Bündnispartner zur Durchsetzung sozial schwieriger Reformen? "Die haben **Neue Mitte** mit **neuem Mittelstand** verwechselt", spottet *Vester*. Doch diese vermeintliche "neue Mitte" (zusammen etwa 10 Prozent) der Wähler ist *FDP-Gelände*. Allenfalls die Realo-Grünen haben da noch Chancen.

60

65

Die wirklichen sozialen Milieus der **Neuen Mitte** im Sinne einer echten Bevölkerungsmitte hingegen sind ungleich größer, zusammen etwas mehr als 30 Prozent. Den Kern bilden die beiden Aufsteigermilieus: die „Arbeitnehmer“ (*agis*-Hausjargon: „Leos“) mit etwa 18 Prozent und die "modernen Arbeitnehmer" ("Moas") mit ungefähr 7 Prozent. Zur **Neuen Mitte** rechnen die Sozialforscher außerdem noch kleine Anteile aus den Milieus der Hedonisten (=Menschen, die eigenen Genuss und Spass zum zentralen Lebensziel erhoben haben), der Liberal-Intellektuellen (l.=Menschen, die von ihrem und für ihren Verstand leben) und der "Modern-Bürgerlichen" (die allerdings insgesamt im sozialkonservativen Bereich, also eher "rechts", d.h. auf CDU/CSU-Linie liegen und ein traditionelleres Politikverständnis pflegen.

70

75

**Idealisten und Realisten, Asketen und Geprellte**

Wer also wissen will, wie die Neue Mitte denkt und lebt, muss sich hier umhören und umsehen, Vor allem bei den "Leos" und "Moas".

80 Sozialpsychologisch gesehen stammen sie von den alten Arbeiter- und Angestelltenmilieus der ersten Nachkriegsjahrzehnte ab. Sie sind das Produkt der großen Modernisierungsschübe in den siebziger und achtziger Jahren.

Die Politikwissenschaft spricht von "Teilnahme" und "Kompetenz-Revolution" sowie der "Emanzipation (=Befreiung von überlieferten gesellschaftlichen Zwängen) der Lebensstile". Der Effekt ist unübersehbar: Die Arbeitnehmer sind heute merklich selbstbewusster, kompetenter, unkonventioneller als früher — Ergebnis der Bildungsreform, aber auch, betont *Michael Vester*, der deutschen Mitbestimmungs- und Konsenskultur (Konsens=gewollte, durch Absprachen freiwillig erzielte Übereinstimmung). "Autoritäre Bevormundung, arroganter Machtgebrauch und soziale Kälte sind diese Milieus nicht gewohnt. Sie verlangen einen Umgang **auf gleicher Augenhöhe**." In beiden Milieus der Aufsteigerkultur hat das *agis*-Team jeweils zwei neue Untermilieus aufgespürt. Bei den "modernen Arbeitnehmern" sind das die (jüngeren) "Anspruchsvollen" — man könnte auch sagen: hoch motivierte *Idealisten* (=Menschen die ihr Leben in den Dienst der Vorstellung von einer besseren Welt stellen) — und die (älteren), etwas erfahreneren, an Kompromisse (Vereinbarungen, bei denen alle Beteiligten auf Teile ihrer Anfangsforderungen verzichtet haben) bereits gewöhnten "Realisten". Gemeinsam haben diese beiden etwa gleich großen Gruppen in jedem Fall:

- beruflichen Ehrgeiz,
- enorme Leistungsbereitschaft (Vester: "darunter viele Selbstaussbeuter, wie bei Freiberuflern"),
- Interesse an beruflicher Weiterbildung,
- 100 • Misstrauen gegenüber streng hierarchischen (=pyramidenförmig aufgebauten) Organisationsformen in Beruf, Staat und Gesellschaft und
- starken Sinn für soziale Gerechtigkeit.

Die "leistungsorientierten Arbeitnehmer", Facharbeiter mit hoher fachlicher Qualifikation, aber zumeist mit niedrigeren Schulabschlüssen als die "Moas", sind wie diese beruflich sehr ehrgeizig, aufstiegsorientiert und "ohne Ellenbogenmentalität (aggressives Konkurrenzverhalten)" (Vester) . Auch bei ihnen ist die Bereitschaft zum Verzicht zugunsten beruflicher Anforderungen ausgeprägt, dies aber stärker verknüpft mit der Erwartung einer Gegenleistung, wozu auch soziale Sicherheit gehört. So ist auch Solidarität (=Verzichtsbereitschaft zugunsten schlechter Gestellter) für sie ein hoher Wert.

110 Auch unter den "Leos" sieht *agis* zwei Gruppen:

1. die "Asketen" (=freiwillig sich stark Einschränkende), überdurchschnittlich junge Arbeitnehmer, die sich "an den alten Mustern der städtischen Leistungseliten" orientieren, lebenslustige Aufsteiger, die Zukunft vor sich; und
  2. die „Geprellten“, Aufsteiger, die es nicht geschafft haben, Opfer der wirtschaftlichen Umbrüche seit Beginn der neunziger Jahre.
- 115

Die Leistungsbereitschaft dieser besonderen Gruppe (immerhin neun bis zehn Prozent) wurde aus eigener Sicht nicht belohnt. "Sie sind frustriert", beschreibt Michael Vester dieses Milieu, "aber nicht zynisch (*Zynikern ist nicht heilig*)."

120 Sie ärgern sich über die Politiker, "haben den Frust aber nicht reaktionär (=politisch stark an vergangenen Gesellschaftsentwürfen orientiert) verarbeitet". Sie engagieren sich im eigenen Umfeld, sind Multiplikatoren (= *Vervielfacher*) im Betrieb oder im Verein, meinungsführend an der Basis. Sie sind, sagt Vester, die "verdrossene neue Mitte". Wenn sie an Wahlsonntagen auch künftig zu Hause bleiben, kann Schröder bald nach Hause gehen.

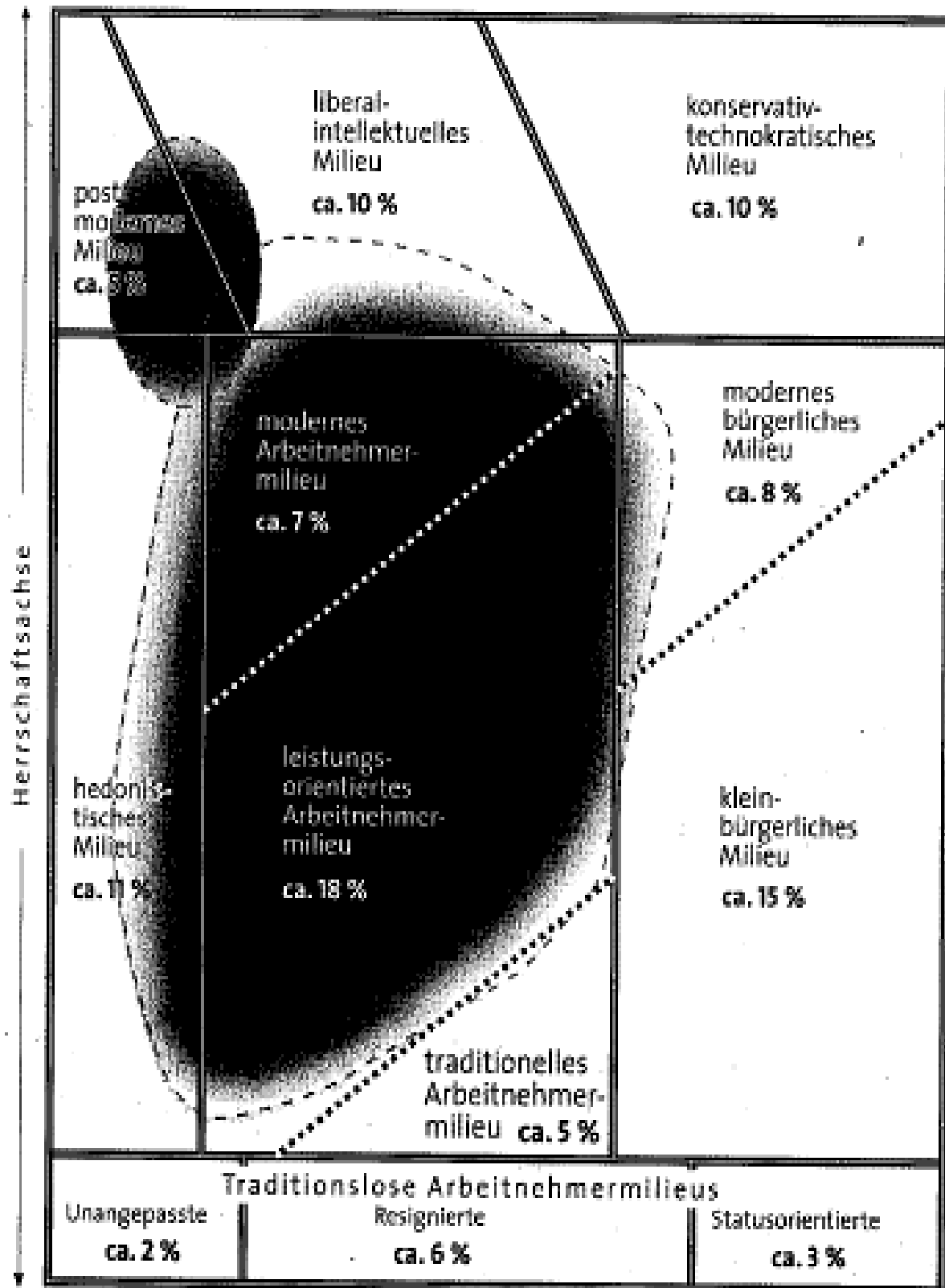
125 "Man kann die moderne Mitte schon erreichen", meint der Sozialforscher in Hannover. Die Realisten und Idealisten und die Asketen, sogar die Frustrierten. Allerdings wird das nicht mit flotten Sprüchen gehen, und auch nicht mit Spar- und Streichbeschlüssen und mit Reformprojekten, die allesamt vielleicht nötig sind, die aber weder erklärt noch begründet, noch mit einer Perspektive (hier=Aussicht auf die Zukunft) verbunden werden. Das klappt nicht. Die neue Mitte ist anders als die alte. Sie lässt sich nichts gefallen. Schon gar nicht, wenn man ihr Zigarrenqualm  
130 ins Gesicht bläst, oder wenn sie den Verdacht hat, dass sie nicht ernst genommen wird.

**[www.zeit.de/links/](http://www.zeit.de/links/)** findet man weitere Informationen zur SPD-Debatte und zur Sozialstrukturforschung in Deutschland

# Milieu-Struktur Deutschland

avantgardistisch      eigenverantwortlich      hierarchiegebunden      autoritär

← Differenzierungsachse →



ZEF-Graphik/Quelle: Agis, Uni Hannover

